



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Rechenschafft wegen der Gutthat der von Gott verlihenen Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der sibende Absas.

Rechenhschafft/wegen der Gutthat der von GOTT verlihenen Zeit.

34. **E**iglich / damit wir andere auch absonderliche Gutthaten Gottes vorgehen / wird der Sünder ein überaus schwere Rechenhschafft geben müssen / wegen des Verlusts der Zeit / welche ihm GOTT für seine Sünden Buß zu thun geben hat. Der Prophet Jeremias hat solches mit diesen Worten schon angezeigt: Vocabit ad verum me tempus. Es wird die Zeit wider mich beruffen / warum? Hugo Cardinalis gibt dessen die Ursach / ut sic teltis contra me, qui contumpli illud. Auf daß sie wider mich ein Zeug seye / dieweil ich sie verkehrt hab nit in dem jenigen / umb dessen willen wir selbige von GOTT verlihen worden / sondern sie ohne Frucht / hiederlich / und muthwillig verschwendet hab. Hoc ipsum tempus, sagt der H. Gregorius, quod ad parcendum pie disposuit, districtus ad iudicandum venit. Eben diese Zeit / welche GOTT zum verschonen verlihen / wird dir das Gericht vil strenger machen. Alldorten / O Sünder / wird dir der Richter zu Gemüth / und zur Gedächtnuß führen / wie vil Jahr / Monath / und Wochen / Tag / und Stund / ja so gar Augenblicklich er dir geben hat / als Mittel solche zu deiner Seelen Heyl zu gebrauchen ; und du hast nit gewolt. Dedit ei DEUS locum poenitentiae, sagt der H. Job. & ille abutitur eo in superbiam. GOTT hat ihm / dem Sünder / Raum geben / Buß zu thun / und er mißbraucht selbige zur Hoffart. So gibbe dann Rechenhschafft / wird der Richter zu dir sagen / wegen der Zeit / welche ich dir zum Guten gegeben hab / du aber solche in den Uppigkeiten der Welt verschwendet hast. Redde rationem. Was wirst du antworten / fragt der H. Anselmus, der du so vil Zeit verlohren hast? Quid respondebis in illa die, eum exigetur à te omne tempus, viventi tibi impensum, qualiter à te fuerit expensum. Du wirst nichts haben zu antworten / sondern wirst dich als überweisen / und höchst strafflich bekennen müssen.

Thren. 1.

Hugo Cardinalis.

S. Gregor. Homil. 13. in Ezech.

Job. 24.

S. Anselm. 1. de Miserijs homin.

35.

Gualricus de ascens.

In dem Buch Deuteronomij vergleicht sich GOTT der Herr (wie auch Christus / wahrer GOTT / und Mensch / sagt Gualricus der Abbt mit einem Adler / welcher seine Junge / nachdem er sie aufgebrütet ; und an das Liecht gebracht / zu dem fliegen anreizet: Sicut aquila, provocans ad volandum pullos suos. Durch diese Gleichnuß wird nit allein die Barmherzigkeit Gottes gegen dem Menschen / sondern auch seine strenge Gerechtigkeit uns vorgestellt / wie gemeldter Gualricus, und der H. Chryllostomus vermercken / dann da vergleicht sich GOTT mit einem Adler nit in dem / daß er seine Junge unter den Flügeln mit seiner Brust erwärmet / und bewahret / sondern in dem / daß er sie zum fliegen anreizet. Was grosse Sorgtragt nit der Adler über seine Junge / da sie noch im Nest seynd? wie ist er nit immerdar bemühet um ihre Nahrung? Hast du keinen Adler gesehen / so sehe nur einen Schwalben an / wie sorgfältig er seine Junge ernähret / und nit gleicher Lieb sie speiset. Weißt du warumb damit sie erwachsen / und wann sie zu dem vollkommenen Stand kommen / alsdann fliegen. Was geschicht aber / wann die Zeit zum Abfliegen vorhanden / und das Nest gestoffen wird? daß jenige auß den Jungen welches wol gefodert ist / das fliegt darvon in die Mutter: welches aber keine gnugsame Nahrung gewonnen / das fällt hinab / und geht Grund. Nun sagt jetzt der H. Chryllostomus: nidus quidam est praesens haec vita. Die Zeit des sterblichen Lebens auß dem Nest: da werden wir von Christo sorgfältig erzogen / mit seinem Fleisch / mit Blut / mit seiner Gnad / und dem H. Sacrament gespeiset / und ernähret. Es wird die kommen die Stund des Todes / und daß nichts: Da wird das Nest unsers sterblichen Leibs zerlöthet werden: alsdann wird es heiß sein: Jetzt / O Christliche Seel / jetzt hoch nach dem Himmel: provocans ad volandum pullos suos. Das werden auch die Junge thun / welchen die Federn gewachsen: welche sich in ihrem Leben mit guten Wercken versehen haben / die sie herfür gebracht. Die aber diese Federn nit hat / der wird hinab fallen / mit dem Leib zwar in dem Grab / in der Seel aber in den Abgrund der Hölle. Qui tunc pennas carebunt, ea patientur, merito ad hunc modum dispositis ferenda merentur. Welche alsdann keine Federn haben / sagt der H. Chryllostomus, die werden nicht stehen müssen die Straff / welche die Junge verdienen / die also beschaffen seynd. Es ist uns diese Zeit / O Christgläubige / zu mehr anders gegeben / als daß wir unsere Sünden beweinen / GOTT lieben / und unsere ewige Heyl / und Seligkeit suchen. Wer nun die Zeit in diesem nit anwendet / wie wird der selbige hernach fliegen können / und sich in die himmlische Glory hinauff schwingen? Quomodo (sagt Gualricus Abba) repente de terra ad caelos evolare poterimus, qui nunc exercitio & usu quotidiano volitare non aequimus. Wie ist / und sollt es möglich seyn / daß wir alsdann gähling von der Erden in den Himmel hinauff fliegen / wann wir solches in diesem Leben nit durch täglichen Gebrauch / und Übung gelehret haben?

Es solle zu einem Besserspiß dienen / was der verdambte Seel einem heiligen Mönch / welcher dem beschaulichen Leben ergeben war / einsmahls gesagt / wie in dem Buch

ffen Gaaben erzehlet wird. Als er allein in dem Gebett begriffen war / höret er ein sehr klägliche Stimm / als eines bitterlich weinenden / und seuffzenden unter der Erden. Es verwunderte sich der Geistliche darüber / und verlangte sehr zu wissen / wer er wäre ? und warumb er also seuffzete ? Bittet also Gott den Herrn / er wolle ihm doch offenbahren / von wem die so klägliche / seuffzende Stimm wäre / und auß was Ursach der liebe Gott jugelassen ? daß er sie hören sollte ? und siehe ! alsbald liesse sich die Stimm mit vorigen Seuffzen wider hören / und sprache : Ich bin ein armhertziger Verdambter / der ich allhier begraben worden / und beweine mein Unglück. Der Geistliche fragte ihn / was das jenige sey / welches ihn am allermeisten schmerze ? Nichts mehrers / antwortet er / schmerzet mich / und andere Verdambte / als der Verluft der edlen Zeit / welche wir so übel in lauter Eitelkeiten angewandt haben / da wir mit selbiger hätten die ewige Seeligkeit erwerben können / wann wir gute Werck gethan hätten / gleich wie wir sie hätten thun können / und sollen. Jetzt behauren wir / wie wol umbsonst die übel angewandte Zeit / indem wir sehen / wie wenig uns das jenige gekostet hätte / was uns ewig glücklich gemacht hätte. Ach wir Unglückselige / die wir ein so grosses Gut verlohren haben ! wie glücklich seyet ihr / die ihr solches so leicht gewinnen können ! Nach dieser vollbrachter Red hat sich die Stimm folgendts nit mehr hören lassen.

37. O ihr Christen ! die ihr / als vilgeliebte Kinder von Gott so hoch begnadet seyet ! dieses ist die schwere Rechenenschaft / welche Christus von euch wegen der euch verlichnen Guttthaten begehren wird. Wie werdet ihr euch rechtfertigen / wegen so vieler Güter / welche euch der freygebigste Gott übergeben / und anvertrauet hat ? können ihr es laugnen / daß ihr sie nit empfangen habt ? das ist ja nit möglich. Was macht ihr dann / din ihr ungewislich wisset / daß ihr von allem Rechenenschaft geben müisset ? was habt ihr zu eurer Verantwortung fürzuwenden / die ihr für so grosse Guttthaten nit allein keinen Danck erstatet / sondern auch den gnädigsten / und lieblichsten Guttthäter schwärzlich beleidiget / welches doch das unvernünftige Viech nicht thut ? was habt ihr zugewarten wegen eures Gottlosen Lebens ? was anders / als den ewigen Untergang ? was hat euch Christus Leids gethan / daß ihr ihn also entunehret / und verachtet ? da ihr doch wisset / daß ihr ohnfehlbar in seine Hände fallen werdet ? O un-

dankbare Sünder ! wann ihr nichts fraget nach allem dem / was ich euch frage / wann meine Klage und Straffreden nichts bey euch vermögen / so lassit euch doch bewegen von den Worten / mit welchen Christus von dem Creuz herab euch zuspricht / und sich gegen euch beklaget. Jetzt ermahnet er euch Väterlich ; dahero gebet ihm Gehör / und folget seiner Stimm / ehe dann er / als ein strenger Richter kommet / das Urtheil über euch zu fällen. Er sagt : Popule meus ! quid fecit tibi ? Mein Christliches Volek ! was hab ich dir gethan ? gibe mir Antwort / wann du kannst. Ihr meine Kinder / die ich mir erzeugt hab / für die ich auß herzlichster Liebnaekend / und bloß an dem Creuz hange : ihr meine Kinder / deren Heyl mich so vil gekostet / da ich doch euer gar nit vonnöthen hab : ihr meine Kinder / für welche ich gern tausend mahl sterben wollte / wann es vonnöthen wäre : sagt her : was Übels hab ich euch gethan / daß ihr mich also anfeindet ? ist das ein Ubelthat gewesen / daß ich euch von Ewigkeit her geliebt habe ? oder daß ich euch erschaffen / und ein so edles Weesen gegeben hab ? oder daß ich für euch gelitten / daß ich mir eurer wegen Hand und Fuß mit Nägeln / den Kopf mit Dornen / und das Herz mit der Langen hab durchstechen lassen ? Ist das ein Ubelthat gewesen / daß ich euch beruffen / und auffgenommen hab in mein Kirchen / euer Heyl zu versichern ? Quid feci tibi ? was hab ich dir gethan / mein Christ ? daß du mich also schwär beleydigest ? Ist das etwa die Ursach / dieweil ich dich gleich denselbigen Augenblick / da du wider mich gesündigt hast / deinen Verdiensten nach nit gestrafft / sondern die Zeit / und Raum zur Buß geben hab ? responde mihi. Gibe mir Antwort : sage her / was ist die Ursach ? was sagest du hierauff ? warumb bekennst nit dein Schuld / ehe du derselben bey Gericht überwisen wirst ? warumb wirffst du dich nit nider zu den Füßen deines gecreuzigten Heylands ? Ruffe / und schreye zu ihm mit Augen / und Herzen : Barmherzigkeit : O Herr : Barmherzigkeit : Ich bekenne mein grosse Undankbarkeit : Ich weiß mich nit zu verantworten : ich bin überwisen. Ich hab mich verhalten / als einen bösen Sohn : du aber / O Herr ! erzeige dich als einen barmherzigen Väter ! Siehe ! es reuet mich / was ich gethan hab. Ist deme also meine liebe Christen ? Ja freylich. So sagen wir dann / O Herr IESU Christe ! 26. 26. 26.

